Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

222 (22.9.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243938

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 222. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Mittwoch, 22. September 1915.

Die Offensive gegen Serbien.

Der Landkorridor nach der Türkei.

Belgrad beschossen!

Serbische Abteilungen an der Drina aufgerieben.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 20. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichische und deutsche Batterien haben gestern die serbische Stellung am Südufer der Save und der Donau beschossen. Auch die Festung Belgrad stand unter unserem Feuer. In der Nähe der Drinamündung wurden von unseren Truppen vorgeschobene serbische Abteilungen überfallen und aufgerieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

„Vom nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht." ... Diese Mitteilung aus dem deutschen Generalstabsbericht vom 20. d. M. erhellt blitzartig die Lage. Die deutschen Kanonenschüsse bedeuten die Ouvertüre zu den Vorgängen, die sich auf dem Balkan abspielen und die aus naheliegenden Gründen lange Zeit vom Schleier des diplomatischen Geheimnisses umgeben waren. Die **Aufnahme der deutschen Offensive** gegen Serbien und die Rüstungen Bulgariens, die sich gegen denselben Gegner richten, haben das diplomatische Saisbild entschleiert, und ein Blick auf die Karte vom Balkan zeigt, wohin die Reise geht. Die Bulgaren haben seit längerer Zeit kein Hehl daraus gemacht, daß ihr Interesse das gleiche ist wie das Deutschlands und der Donaumonarchie, nämlich, sich über Serbien die Hand zu reichen. Der serbische Donauriegel ist nicht allzu lang. Die **Besetzung eines kurzen Stückes des südlichen Donauufers an der Nordostecke Serbiens** gewährt die freie Passage von Ungarn nach Bulgarien, von Deutschland über die Donaumonarchie und Bulgarien nach der Türkei. Die Kanonenschüsse gegen die serbischen Stellungen bei Semendria leiten weithin vernehmbar die **„neue Balkanpolitik"** ein, zu deren Kennzeichnung wir unlängst an das Wort erinnerten: Der Weg nach Konstantinopel führt durchs Brandenburger Tor!

Bei Semendria wird geschossen und **Bulgarien macht klar zum Gefecht.** Wenn die Sofioter Regierung jetzt die Jahresklasse 1916 und zugleich die mazedonischen Bulgaren unter die Fahnen ruft, wenn auch von Sofia aus zugegeben wird, daß die türkisch-bulgarische Vereinbarung über die Gebietsabtretung und die anderen Dinge, die man bisher nicht nennen durfte, bereits am 3. September unterzeichnet worden ist, wenn bei den Kundgebungen zur Feier des dreißigsten Jahrestages der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien betont wurde, daß der Augenblick gekommen sei, **die treulosen Verbündeten von ehemals zu züchtigen** und das bulgarische Volk zu einigen, so ist das eine Sprache, die selbst von der schwerhörigen Diplomatie des Vierverbandes nicht mißverstanden werden kann.

Das bulgarische Volk steht auf, der Sturm bricht los. In der unlängst von der bulgarischen Regierung veröffentlichten, in allen Gemeinden des Landes verbreiteten Broschüre war klipp und klar gesagt worden, Bulgarien müsse seine Neutralität aufgeben, um **Mazedonien zu befreien** und sich **den Donauweg zu sichern.** Der weitblickende König Ferdinand und sein kluger Berater Radoslawow haben die Gewinnung Mazedoniens und des Donauweges durch umfassende Maßnahmen vorbereitet, zu denen die Kanonenschüsse von Semendria die wirkungsvolle Begleitmusik liefern. Bulgarien hat mit Umsicht und Sorgsamkeit gerüstet. Die Truppen, die es zunächst ins Feld stellen kann, werden auf 240 000 Mann Infanterie, 240 Maschinengewehre, 8000 Mann Kavallerie, 720 Feldkanonen, 40 Feldhaubitzen und eine entsprechende Anzahl Gebirgsgeschütze beziffert. Aber hierzu kommen die Ersatzstreitkräfte mit über 20 000 Mann, die unserem Landsturm entsprechende Volkswehr, die über 50 000 Mann umfaßt, und endlich die Freiwilligen, die sich in Bulgarien wie aus Mazedonien in Massen gestellt haben, so daß man gut und gern die bulgarischen Gesamtstreitkräfte auf eine halbe Million bemessen kann.

Zweifellos hätte Serbien, wenn es gut beraten war, besser daran getan, den Bulgaren Mazedonien freiwillig abzutreten und zugleich dem deutsch-österreichischen Vorstoß keinen bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen mit der Begründung, daß es vom Dreiverband im Stich gelassen sei. Man weiß auch, daß der kluge **Venizelos,** der heute in diesem Punkt der besseren Einsicht des **Königs Konstantin** gewichen ist und schwerlich noch Neigung hat, **Griechenlands** Schicksal an das Serbiens zu knüpfen, seinem Kollegen Paschitsch nach dieser Richtung hin gut zugeredet hat. Denn Griechenland und Serbien können heute weit bessere Geschäfte in **Albanien** machen auf Kosten **Italiens.** Der Realpolitiker Venizelos wird sich dies Geschäft auch jetzt nicht entgehen lassen, doch Serbien steht unter russischer Fuchtel: „der Bien' muß".

Die Nachricht von einem serbisch-griechischen Bündnis gegen Bulgarien aber ist aus Sofia sicherlich mit Recht als Fabel bezeichnet worden, und die Vierverbandsdiplomatie hat offenbar auch in Bukarest mit Mißerfolg gearbeitet. Der **König von Rumänien** weiß, daß der **Siegeslauf der deutschen Waffen, der schon über Wilna hinausgeführt hat,** dem rumänischen Volke nicht mehr die Freiheit der Wahl läßt, daß Rumänien seine Selbständigkeit heute nur noch durch das Festhalten an der Neutralitätspolitik sichern kann, und daß es hierbei besser fährt, als wenn es sich als russischer Vasall zur höheren Ehre des Vierverbandes verblutet. Diesem aber sind die Balkanfelle fortgeschwommen, und die betrübten Lohgerber sehen damit die letzten Hoffnungen auf ein Gelingen der **Dardanellenaktion,** die sie aus eigener Kraft nicht erzwingen können, endgültig gescheitert. Nicht nur in Sofia, sondern auch in Athen und Bukarest wird man jetzt auf die Erklärung des deutschen Reichskanzlers hören, daß die Siege der Verbündeten im Osten **volle Freiheit für die Balkanländer** mit sich bringen, wird man darauf die neue Balkanpolitik einstellen müssen, die durch die Kanonenschüsse von Semendria verheißungsvoll eingeleitet wurde.

Eine Fanfare.

Berlin, 21. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) **Zum Beginn einer deutschen Offensive gegen Serbien** heißt es im „Berl. Tagebl.": Die ersten deutschen Schüsse am Donauufer seien **eine laute Ankündigung für die Ententemächte,** die nicht überhört werden können, und **ein Gruß an das tapfere türkische Hee und Volk.**

Vor einem neuen Kriegsabschnitt.

Berlin, 21. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Germania" bezeichnet die deutsche Offensive gegen Serbien als einen **neuen Abschnitt in der Entwicklung dieses Krieges.**

Der „Korridor" zur Türkei.

Berlin, 21. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) In der „Voss. Ztg." wird ausgeführt, daß die jetzt begonnene Offensive durch **die Notwendigkeit** begründet sei, **eine engere Verbindung zwischen den Zentralmächten und der Türkei herzustellen.**

Von der Ostfront.

Zwischen Düna und Njemen.

Die strategische Lage.

Die Bedrohung der Dünalinie.

Amsterdam, 20. Sept. „Handelsblad" schreibt über die Besetzung von Wilna: Es ist fraglich, ob die Verteidigung der Stadt nicht zu sehr in die Länge gezogen wurde, **so daß ein großer Teil der Armee, die sich dort befindet, abgeschnitten werden wird.** Durch den Fall Wilnas wird **die ganze Dünafront bedroht. Der Fall Dünaburgs, selbst der ganzen Linie und Rigas, ist wohl nur mehr eine Zeit von Tagen. Auch dort besteht für die Russen die Gefahr, umzingelt zu werden,** wenn es den Deutschen gelingt, **Plozk zu erreichen, von dort eine Flankenbewegung gegen den Fluß auszuführen** und den Russen in den Rücken zu fallen.

Amsterdam, 21. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Die Blätter weisen anläßlich der Besetzung Wilnas auf die **gefährliche Lage größerer russischer Heeresteile** hin.

Von Petersburg abgeschnitten.

Amsterdam, 20. Septbr. In „Nieuwes v. d. Dag" heißt es u. a. zum Falle Wilnas: Man könne noch nicht sagen, was die Zukunft bringen werde. Fest stehe aber, daß ein Teil der russischen Streitkräfte in großer Gefahr schwebe und **daß Petersburg von allen direkten Eisenbahnverbindungen mit der Hauptmacht abgeschnitten sei.**

Französische Besorgnisse.

Paris, 20. Septbr. In der „Guerre sociale" erklärt Gustave Herve, die deutsche Heeresleitung wolle anscheinend das russische Zentrum umzingeln **und den Russen ein ungeheures Sedan bereiten. Von drei Rückzugslinien seien heute bereits zwei abgeschnitten.** Wenn das deutsche Umgehungsmanöver nicht angehalten werden könne, werde in wenigen Tagen die dritte und letzte Linie Brest-Minsk-Moskau abgeschnitten sein. Die Lage in Rußland sei zwar noch nicht verzweifelt, aber schlecht genug, so daß man sich auf alles gefaßt machen könne. **Das russische Zentrum stehe vor der Wahl, sich umzingeln zu lassen oder 150 bis 200 Kilometer zurückzugehen.** Herve erklärt sodann, das deutsche Manöver sei großartig und wünscht, daß die französische Heeresleitung sich die Lektion von Initiative und Kühnheit, welche Hindenburg augenblicklich gebe, als Beispiel dienen lasse.

Vor Riga und Dünaburg.

Vor Rigas Fall.

Rotterdam, 20. Septbr. Der Korrespondent der Londoner „Central News" drahtet aus Petersburg: **Auch Riga steht vor der Uebergabe an den Feind.** Die deutschen Umgehungsversuche scheinen Erfolg gehabt zu haben. Ununterbrochener Kanonendonner ist Tag und Nacht in Riga zu hören.

Erbitterte Kämpfe vor Dünaburg.

London, 20. Septbr. Der Kriegsberichterstatter der „Times" meldet vom Sonnabend aus Dünaburg: Nur mit kurzen Unterbrechungen wütet vor der Stadt **eine furchtbare Schlacht.** An einigen Stellen ist die Front nur 15 Kilometer entfernt. Die menschenleeren Straßen hallen wieder von dem Dröhnen der schweren Geschütze. Die Russen haben vor Dünaburg eine **dreifache** Laufgrabenlinie inne. Die vorderste Linie ist schon wiederholt von einer Hand in die andere gegangen.

Im eroberten Wilna.

Wilna als Eisenbahnknotenpunkt.

Wien, 20. Septbr. Die Blätter **würdigen die Bedeutung** des neuerlichen großen Erfolges der deutschen Truppen durch die Einnahme von Wilna, dessen Besitz insbesondere dadurch wertvoll erscheine, **daß sich dortselbst nicht weniger als 6 Eisenbahnlinien kreuzen.**

Der deutsche Bürgermeister von Wilna.

Tilsit, 20. Septbr. Oberbürgermeister **Pohl** in Tilsit ist **zum ersten Bürgermeister der Stadt Wilna ernannt** worden.

Der deutsche Polizeipräsident von Wilna.

Hannover, 21. Septbr. Der Polizeipräsident von Hannover, v. Beckerath, ist zum Polizeipräsidenten von

Landesbibliothek Oldenburg

Wilna während der Kriegsdauer in Aussicht genommen und wird schon in den nächsten Tagen seine neue Stellung antreten.

Der russische Rückzug.

Weitere Räumungen.

Kopenhagen, 20. Septbr. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Gouvernements Witebsk und Livland werden infolge abermaliger Zurücknahme der russischen Stellungen **seit Freitag geräumt.**

Das Flüchtlingselend.

Petersburg, 21. September. (Drahtber.; W.T.B.) „Rjetsch" meldet: Den Bewohnern der lettischen Provinzen wurde von dem Kongreß lettischer Organe angeraten, **in Zukunft nicht mehr übereilt die Wohnstätten zu verlassen** und nach dem Ural oder Sibirien zu flüchten, **weil sie dort geradezu Pogromen ausgesetzt seien.**

Die letzten Reserven.

Stockholm, 20. Septbr. Nach Blättermeldungen aus Petersburg wurde **auch für die asiatischen russischen Korps die Einberufung sämtlicher Klassen der Reichswehr** durch kaiserliches Dekret am Mittwoch **angeordnet.**

Lyon, 20. Sept. „Progres" meldet aus Petersburg: Die Klassen 1916 bis 1912 (zweite Reserve) und die Klassen 1916 bis 1898 (erste Reserve) werden **heute mobil gemacht,** außer in den Gouvernements Polens, im Gouvernement Cholm und im Kaukasus und Amurgebiet.

Lazarettmangel.

Kopenhagen, 20. Sept. Nach der „National Tid." hat der Kriegsminister in Petersburg angeordnet, daß **infolge Lazarettmangels die großen Wandelhallen in den Moskauer Theatern als Lazarette eingerichtet werden.** In verschiedenen Städten sind bereits eine Reihe öfentlicher Bauten umgewandelt worden.

Die russische Gegenoffensive in Wolhynien.

Die Russen östlich Luzk zurückgeschlagen. — Der Feind über die Ikwa zurückgeworfen; über 1000 Gefangene. — Die Luchozwa überschritten.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 20. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen im Raume östlich von Luzk wurden gestern wiederholt von starken russischen Kräften angegriffen. Unsere Truppen, unter ihnen Egerländer und westböhmische Landwehr, schlugen den Feind überall, an vielen Punkten im Kampfe Mann gegen Mann, zurück.

Auch gegen unsere Ikwa-Front führten die Russen im Abschnitte bei Krzmininiec starke Kolonnen zum Angriff vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feinde, das Westufer der Ikwa zu gewinnen, aber unsere herbeieilenden Reserven warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt besonders durch unser Artilleriefeuer große Verluste. Die bis gestern abend eingebrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Infanterie-Regiment „Von Hindenburg Nr. 69" hat neuerlich Proben seiner Kampftüchtigkeit abgelegt.

In Ostgalizien herrscht Ruhe; die Lage ist dort unverändert.

Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte haben das Ostufer der Luchozwa gewonnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in Wolhynien.

Die Zurücknahme der österreichischen Front.

Berlin, 20. Septbr. Dem „B. T." wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Starke feindliche Kräfte stießen über den Gornyfluß nördlich der Bahnlinie Rowno—Luzk vor und **bedrohten die am Stubel stehende Armeegruppe.** Da dieser Flankenstoß bei der geringen Zahl und dem elenden Zustand der Straßen der Armee gefährlich werden konnte, ging sie aus den Sumpfniederungen des Stubel auf vorbereitete stark ausgebaute Stellungen zurück. **Die Festung Dubno bleibt innerhalb unserer Stellungen.** Aehnlich wie am Sereth soll diese vorübergehende Zurücknahme des Nordflügels den Truppen unserer Verbündeten unter Vermeidung unnötiger Verluste einen **starken Rückhalt für die Abweisung russischer Angriffe** geben.

An der beßarabischen Front.

Ein erfolgloser russischer Vorstoß.

Czernowitz, 20. Septbr. Am nördlichen Dnjestrufer, unweit der Reichsgrenze, haben vorgestern nacht **die Russen** einen starken Ansturm unternommen. Sie stürmten viermal. Die ersten sieben russischen Schwarmlinien wurden, bevor sie zu unsern Drahtverhauen gelangten, **von unsern Maschinengewehren förmlich niedergemäht.** Erst der achten und neunten Schwarmlinie gelang es, durch die Drahtverhaue zu kommen. Es kam zu einem erbitterten Handgemenge. **Nach schweren Verlusten zogen sich die Russen zurück.**

Der Krieg mit Italien.

Italienische Mißerfolge im Tiroler Grenzgebiet.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 20. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet versuchten sich die Italiener stellenweise in fruchtlosen Hochgebirgsunternehmungen, namentlich im Adamello- und Dolomiten-Gebiete.

An der Kärntner Front ist die Lage unverändert.

Im Flitscher Becken gingen die Reste der feindlichen Angriffstruppen aus unserem näheren Schußbereich in ihre alten Stellungen zurück.

Einer unserer Flieger belegte den Bahnhof und das Lager von Arsiero mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vor den Dardanellen.

Artilleristische Erfolge. — Nichtachtung des Roten Kreuzes durch die Alliierten.

Konstantinopel, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit:

An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie bei Anafarta am 19. September feindliche Truppen zerstreut.

Bei Ari-Burnu zerstörte unsere Artillerie einen großen Teil einer Bombenwerferstellung und feindliche Schützengräben. Die feindliche Infanterie, die die Gräben verließ, wurde vernichtet.

Am 19. September zwangen wir ein feindliches Torpedoboot, welches an der Mündung des Kerevisdere unsere Stellungen beschoß, zur Flucht.

Ein feindlicher Flieger warf Bomben auf ein Lazarettschiff, welches vor Degirmen-Burun ankerte.

Wir haben festgestellt, daß der Feind seine Lazarettschiffe zur Beförderung von Truppen benutzt und Beobachtungsposten auf ihren Masten hat.

Die englische Taktik.

Unnütze Massenopfer.

Konstantinopel, 20. Sept. Die „Agence Milli" meldet: Die Engländer, die in der ersten Zeit auf Gallipoli ihre Truppen vor dem Feuer der Unsrigen zu schonen suchten, haben in jüngster Zeit eine gegenteilige Taktik angenommen und wenden ein Verfahren aus alter Zeit an, **indem sie ihre Truppen in kompakten Massen ins Feuer treiben.** Englische Gefangene sagen mit Entrüstung aus, daß das englische Oberkommando täglich seine Taktik änderte und schließlich diesen Modus annahm, **der die Dezimierung der eigenen Truppen zur Folge hat.** Um die Mißerfolge der letzten Tage zu verdecken, kündigten die Engländer in pompöser Weise an, daß sie, obwohl sie den gewünschten Erfolg nicht erreichten, die Linie bei Ari Burnu in nördlicher Richtung verlängert und die Verbindung mit Kellesch hergestellt hätten. Trotz dieser emphatischen Phrasen **können die Engländer weder die Schwierigkeit ihrer Lage, noch die ungeheure Zahl ihrer Verluste verschleiern.** Andererseits werden sie binnen kurzem erfahren, daß ihnen diese Frontverlängerung, der gar keine Bedeutung zukommt, teuer zu stehen kommen wird. Unsere tapferen Soldaten werden auch diesmal den Feind auf die Küste zurückzuwerfen wissen.

Meinungsverschiedenheiten.

Konstantinopel, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) „Taswir i Efkiar" erfährt aus Saloniki, **daß zwischen den Generalen Hamilton und Sarrail ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien.**

Die Schlacht bei Anafarta.

Zu den blutigsten Schlachten des Dardanellenfeldzuges, der in den sechs Monaten seiner bisherigen Dauer schon so viel Blut und Leben gekostet hat, gehören ohne Zweifel die Kämpfe an der Anafartabucht und bei Ari Burnu am 28. und 29. August. Die Schlacht entwickelte sich aus den seit Wochen und Monaten fast zur Gewohnheit gewordenen täglichen Artilleriekämpfen und Scharmützeln der Mannschaften in den stellenweise nur dreißig bis fünfzig Meter voneinander entfernten Schützengräben gewissermaßen automatisch und nahm am Abend des 28. August einen höchst erbitterten Charakter an. Die ganze Nacht hindurch dauerten die Kämpfe an. Die türkischen Mannschaften gingen, sobald man merkte, daß infolge der Dunkelheit die Schiffsgeschütze an Treffsicherheit verloren, zum Sturmangriff über, wobei sie im Nahkampf von ihrer Lieblingswaffe, dem Bajonett, ausgiebig Gebrauch machen konnten und in ihrer todesverachtenden Tapferkeit sich weder durch Drahtverhaue und ähnliche Hinderisse noch durch die Menge von Handgranaten aufhalten ließen, die ihnen entgegengeschleudert wurden und die in ihren Reihen furchtbare Verheerungen anrichteten.

Die Arbeitsbataillone folgten den dahinstürmenden Kämpfern auf dem Fuße. Wo Bajonett und Kolben den Weg gebahnt hatten, wurden mit Hacke und Spaten sofort neue Verschanzungen aufgeworfen, Deckungen geschaffen und alle sonstigen Maßnahmen zur Verteidigung der neu errungenen Positionen getroffen, und als der Morgen graute, mußte der Feind mit Schrecken bemerken, daß er auf der ganzen Linie erheblich zurückgedrängt war, daß er hier hundert, dort drei- bis fünfhundert, an einer Stelle sogar reichlich tausend Meter Terrain verloren hatte, und daß sich die türkischen Truppen auf dem eroberten Boden sofort energisch festgesetzt hatten.

Wieder traten die schweren Schiffsgeschütze in Aktion, wieder ergoß sich stundenlang ein verheerender Eisenhagel von Schrapnells und Granaten mit weiter Sprengwirkung über die Reihen der tapferen Verteidiger, aber nichts konnte sie wankend machen, im Gegenteil, jeder Verlust in den eigenen Reihen steigerte nur ihre Verbitterung. Immer und immer wieder von neuem gingen sie in glühender Sonnenhitze zum Sturm vor, und als am Abend des zweiten Tages die Dämmerung sich niedersenkte, war die Schlacht endgültig entschieden. Wohl hatten Ströme türkischen Blutes die Erde der heißumstrittenen Halbinsel rot gefärbt, wohl fuhren endlose Wagenreihen nach Atbaschi zu, von wo die Transportschiffe des Roten Halbmondes nach der Hauptstadt abgehen. Aber der Feind war wieder zurückgetrieben bis unter die sichere Deckung seiner Schiffsgeschütze, und zehntausend Engländer waren in die Fluten des ägäischen Meeres getrieben worden, unzählige verwundete Gefangene gingen mit den türkischen Transporten nach Konstantinopel, und ein großer Transport von unverwundeten Gefangenen wurde in langsamen Tagesmärschen der im Flaggenschmuck prangenden Hauptstadt zugeführt.

Im schwarzen Meer.

Ein englischer Dampfer vor Odessa torpediert und versenkt.

Konstantinopel, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit:

Ein Teil der osmanischen Seemacht torpedierte den beladenen englischen Dampfer „Patagonia" und versenkte ihn vor dem Hafen von Odessa.

Die rumänischen Forderungen erfüllt.

Budapest, 20. Sept. Dem „Az Est" wird aus Bukarest berichtet, daß das Petersburger Kabinett dem rumänischen Ministerium des Aeußern mitgeteilt habe, daß **die rumänischen Forderungen erfüllt und die russischen Kriegsschiffe aus den rumänischen Gewässern zurückberufen werden.** Die russische Flotte sei angewiesen, rumänische Schiffe nicht aufzuhalten und **auch die „Crajova" freizugeben.**

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Ein Ueberfall bei Korna.

Konstantinopel, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit:

An der Irak-Front machten wir am 18. September wiederum einen Ueberfall bei Korna. Der Feind mußte seine gelandeten Geschütze wieder einschiffen. Ein Teil der ausgeschifften Truppen erlitt starke Verluste.

Vom Unterseebootkrieg.

Ein neues U-Boots-Opfer.

Lowestoft, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der Dampfer „Horden" (1431 Tonnen) wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Kein U-Bootsstützpunkt an der spanischen Küste.

Lyon, 20. Septbr. „Progres" meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato erklärte, daß es infolge der von der spanischen Regierung getroffenen Maßregeln irgendeiner kriegführenden Nation **unmöglich sei, in den spanischen Gewässern einen geheimen Stützpunkt für Unter-**

Landesbibliothek Oldenburg

seeboote zu errichten. Petroleum und Benzin könnten nicht verkauft werden, ohne daß die Menge mit dem Namen des Käufers in besondere Listen eingetragen werde.

Die Minengefahr.

Zwei holländische Fischerfahrzeuge gesunken.

Enkhuizen, 20. Septbr. Die hiesige Fischerschute „W. de Jong" ist in der Nordsee **auf eine Mine gelaufen und gesunken.** Von der aus 3 Mann bestehenden Besatzung wurde bisher nichts gehört.

Amsterdam, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das **holländische Fischerfahrzeug „E. H. 110" lief,** wie aus Enkhuizen gemeldet wird, in der Nordsee **auf eine Mine und sank.**

Balkanfragen.

Bulgarien.

Das türkisch-bulgarische Abkommen.

Budapest, 20. Septbr. Der bulgarische Ministerpräsident teilte gestern den Parteiführern mit, daß die Tundja bis Karagatsch und dann die Maritza bis Enos **die zukünftige Grenze Bulgariens** bilden werde und daß **das von der Türkei abzutretende Gebiet etwa 2300 Quadratkilometer groß ist.** Nach dem „Az Est" ist die Unterzeichnung des Vertrages **am 3. September erfolgt.**

Die macedonischen Freiwilligen.

Sofia, 20. September. Nach amtlicher Meldung **hat die Zahl der einberufenen Freiwilligen aus dem bulgarischen Macedonien 15 000 Mann überschritten.** Auch viele christlichen und mohammedanischen Albaner stellen sich freiwillig zum Heeresdienste.

Rumänien.

Wiederherstellung des österreichisch-rumänischen Bahnverkehrs.

Köln, 20. Septbr. Die „K. Z." berichtet: Einer Havasmeldung aus Bukarest zufolge wurde **die Eisenbahnverbindung zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn** am 15. September **wieder hergestellt.**

Die rumänischen Manöver verschoben.

Bukarest, 20. Septbr. Der **Beginn der rumänischen Manöver,** die am 18. September einsetzen sollten, ist ohne Angabe eines anderen Datums **verschoben worden.** Eine anscheinend halbamtliche Note in den Blättern führt als Grund dieser Maßregel an, daß die gespannte Gesamtlage auf dem Balkan **durch rumänische Truppenverschiebungen ungünstig beeinflußt werden könne. (!?)**

Das rumänisch-serbische Verhältnis.

Budapest, 20. Septbr. Aus Bukarest wird dem „Az Est" gemeldet, daß der serbische Gesandte in Rom, Rittitsch, **in besonderer Mission in Bukarest eingetroffen** ist. Ihm wird die Aufgabe zugeschrieben, **sich über die Haltung Rumäniens gegenüber Serbien Aufklärung zu verschaffen.** Rittitsch scheint hierzu besonders berufen, weil er aus der Zeit seines vieljährigen Bukarester Aufenthalts als Gesandter über große Verbindungen verfügt.

Nach der Duma-Vertagung.

Streikunruhen?

Wien, 20. Septbr. Das „Volksblatt" meldet über Kristiania: Infolge der Heimschickung der Reichsduma sind **24 000 Arbeiter der staatlichen Werke in Petersburg und Kronstadt in den Ausstand getreten. In Moskau sollen 17 000 und in Charkow 21 000 Arbeiter streiken.**

Rotterdam, 20. Septbr. Wie aus London gemeldet wird, sind dort unbestimmte Gerüchte über **Streikunruhen in Petersburg** eingetroffen.

Die Gewaltherrschaft.

Petersburg, 20. Septbr. Die Regierung **verbot den Zusammentritt des** für den 23. September nach Moskau einberufenen **Kongresses russischer Semstwos** und Gemeindevertretungen.

Petersburg, 20. Septbr. **Die Bureaus der sozialrevolutionären Partei** und der Bauerngruppe sind **polizeilich geschlossen** worden.

Die Untersuchung gegen Suchomlinow.

Paris, 20. Septbr. „Echo de Paris" erfährt aus Petersburg, daß der Untersuchungsausschuß, der die gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow erhobenen Anklagen prüfe, beschlossen habe, vorher **eine Untersuchung über die Handlungen Suchomlinows** durchzuführen. Mit der Leitung dieser Untersuchung wurde der Senator Postniakow betraut.

Politische Rundschau.

Vereinigte Staaten.

Gegen die Entente-Anleihe.

London, 19. Sept. „Times" melden aus Newyork vom 16. d. M.: Der Präsident des deutsch-amerikanischen Bundes, Heyamer, forderte die Bürger auf, bei dem Präsidenten und Staatssekretär **gegen die englische Anleihe zu protestieren** und teilt mit, daß die Freunde Deutschlands aufgefordert werden sollen, ihr Geld aus den Banken herauszuziehen, die die Anleihe abschließen werden.

Genf, 18. Sept. Nach Newyorker Meldung wurde ein von 432 nordamerikanischen Bankiers unterzeichneter **Protest** dem Staatssekretär Lansing überreicht **gegen die Zulassung einer fremdländischen Kriegsanleihe in den Vereinigten Staaten.**

Die Entente-Anleihe abgeschlossen.

Newyork, 20. Septbr. (Agence Havas.) Die Verhandlungen über die englisch-französische Anleihe haben **einen erfolgreichen Abschluß gefunden. Als Betrag wurden 2½ Milliarden** (Francs?) **festgesetzt.**

Newyork, 20. Septbr. (Reuter.) Die Anleihe, deren Betrag sich zwischen 600 und 800 Millionen Doll. stellen wird, **wird von einem großen Syndikat abgeschlossen werden.** Die dem Syndikat Angehörenden werden eine kleine Kommission, wahrscheinlich ½ Proz., erhalten. **Die Sicherheit für die Anleihe wird durch britische und französische fünfprozentige Regierungsbonds gebildet werden.** Die Uebernahme wird sich auf Pari stellen.

Der Nachfolger Dumbas.

Wien, 20. Septbr. Aus Wiener diplomatischen Kreisen erfährt „Az Est", das Ministerium des Aeußern werde die Ankunft des österreichisch-ungarischen Botschafters in Washington, **Dr. Dumba, nicht erst abwarten,** sondern noch vor seinem Eintreffen in Wien werde mit seiner Vertretung in Washington der gewesene **österreichisch-ungarische Botschafter in Rom, Sektionschef Meren von Kapos-Mare, betraut** werden.

Neueste Nachrichten.

Handgranatenkämpfe im Westen. — Die Linie Lida—Nowogrodok erreicht. — Der Molczadz überschritten.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 21. September.

W.T.B. **Amtlich. Großes Hauptquartier.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt Souchez—Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer; in der Gegend von Neuville kam es zum Handgranatenkampf.

Das gestern in Trümmer geschossene Schleusenhaus von Sapigneul (am Aisne-Marne-Kanal nordwestlich von Reims) wurde nachts nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Berührung mit dem Feinde von uns geräumt.

Westlich von Perthes (in der Champagne) und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in der feindlichen Stellung gesprengt.

Mehrere Handgranatenangriffe am Hartmannsweilerkopf wurden abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Oschmjana in fortschreitenden Angriffen.

Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von Lida bis westlich von Nowogrodok.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den Molczadz bei und südlich von Dworzec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in die Linie südöstlich Molczadz — Nowaja — Mysch — westlich Ostrow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Kunstdünger.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat bei dem Reichskanzler und bei dem preußischen Landwirtschaftsminister folgende Anträge gestellt:

1. Es ist dringend zu empfehlen, ein Mischverbot für schwefelsaures Ammoniak zu erlassen. Als sicher wirkendes und gefahrlos anzuwendendes stickstoffhaltiges Kopfdüngemittel für das Brotgetreide, den Roggen und den Weizen, steht der deutschen Landwirtschaft heute nur das schwefelsaure Ammoniak zur Verfügung. Die Vermischung mit Superphosphat oder anderen Düngemitteln führt a) zu einer sehr erheblichen Verteuerung, b) zur Verschwendung mit Phosphorsäure, c) zu unnötiger Belastung der Eisenbahnen, d) zu Schäden, wenn durch die sich ergebende übermäßige Düngung mit Phosphorsäure schädliche Frühreife herbeigeführt wird.

2. Für allen bereits hergestellten Mischdünger sowie für den Stickstoff im ausländischen schwefelsauren Ammoniak müssen Höchstpreise für das Pfund-Prozent Ammoniak-Stickstoff, gleichgiltig, um welchen Mischdünger es sich handelt, möglichst sofort festgesetzt werden. Der im Königl. Preuß. Landwirtschaftsministerium vereinbarte Höchstpreis von 104 ℳ erscheint angemessen. Auch die Zufuhr von ausländischem schwefelsaurem Ammoniak wird durch eine derartige Preisfestsetzung nicht beeinträchtigt.

3. Sollte entgegen der Forderung zu 1. eine weitere Herstellung von Ammoniak-Superphosphaten gewünscht werden, so ist es unbedingt notwendig, daß für das Frühjahr die niedrigprozentigen Ammoniak-Superphosphate beseitigt und durch die altbewährten Mischungen 6+12, besser noch durch die Mischung 9+9 ersetzt werden.

4. Auch für reinen Kalkstickstoff und für Mischungen von Kalkstickstoff mit anderen Stoffen müssen Höchstpreise festgesetzt werden, weil sonst eine ungebührliche Verteuerung für einen großen Teil der verfügbaren Kalkstickstoffmengen unvermeidbar ist. Für inländische Ware empfiehlt sich ein Preis von 1,40 bis 1,60 ℳ für das Kilo-Prozent Stickstoff frei aller deutschen Bahnstationen, den Sackpreis eingeschlossen. Der Verkauf ausländischer Ware muß anderweit geregelt werden, etwa in der Weise, daß jeder Importeur gehalten ist, den von ihm eingeführten Kalkstickstoff lediglich an eine zu schaffende Zentralstelle in Berlin abzugeben, wobei auch für ausländische Ware von vornherein ein Höchstpreis für das Kilo-Prozent Stickstoff festzusetzen ist, um der einsetzenden schrankenlosen Preistreiberei von vornherein einen Riegel vorzuschieben. Eine von geschickter Hand geleitete derartige Zentralstelle würde zweifellos sehr viel Kalkstickstoff aus dem Auslande heranschaffen können.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Montag, 20. September.

W.T.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die Westende und Middelkerke (südwestlich von Ostende) erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet.

An der Front kein besonderes Ereignis.

Westlich von St. Quentin wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger abgeschossen; der Führer ist tot, der Beobachter gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im blutigen Kampfe vor Dünaburg mußte der Feind vor unseren Angriffen von Aleksandrowsk in eine rückwärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene gemacht.

Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzubrechen; er wurde abgeschlagen.

Der Angriff gegen den aus der Gegend Wilna abziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichenden Feind.

Die Linie Mjedniki—Lida—Soljani (am Njemen) ist erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner leistet nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Molczadz-Abschnitt bei Dworzec und südöstlich und nähert sich mit dem rechten Flügel dem Myschanka-Abschnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der Feind ist überall weiter zurückgegangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleinen Gefechten machten die deutschen Truppen über 100 Gefangene.

* * *

Am nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

Landesbibliothek Oldenburg

Für Trauer
bieten wir Stoffe und
fertige Kleidung
in reicher preiswerter Auswahl.
Bruns & Remmers,
Jever.

ff. geräucherte
Kieler Aale und Bückinge.
Wilh. Gerdes.

Frische Kronsbeeren.
Wilh. Gerdes.

Reparaturen
an
Pianos und Orchestrions
(elektrisch und Gewichtsaufzug)
werden sauber und billig ausgeführt bei
E. Paulus, Musikhaus zur Lyra,
Wilhelmshaven,
Marktstr. 20.

Corsetts R & H
führende deutsche Marke.
Corsettersatz „Johanna"
in Jever nur bei
A. Mendelsohn.

Backmehl,
hochfeine Qualität, Pfd. 50 Pfg., ohne Brotkarte zu haben.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Balata- und Kamelhaar-Treibriemen
in jeder Breite stets vorrätig bei
Georg Baumeister, techn. Geschäft.
Oldenburg i. Gr. Tel. 757.

Lindener Sammet
und
Sammet-Reste
in allen Farben,
nur florfeste Ware.
Bruns & Remmers,
Jever.

Reparaturen
an
Schuhzeug
prompt und billig bei
Julius Schwabe.

15 Schwabes 15 billige Tage. 15

Ein Posten
Herkuleß-Hosen,
unverwüstlich, eisenstark,
jetzt . . . **6,50** Mk.

Ein Posten
Leibchenhosen,
Ia Qualität,
jetzt je nach Größe
von **2,50** Mark an.

Ein Posten
Kinder-Anzüge,
sehr billig.

Unterzeuge, Socken, Taschentücher, gestrickte Westen zu Ausnahme-Preisen.

Julius Schwabe, Jever, Burgstr.

Unentbehrlich für unsere Soldaten im Felde sind meine so glänzend bewährten

wasserdichten Westen mit Aermeln und wasserdichten Unterziehhosen.

Diese sind aus einem wasserdichtem Stoff hergestellt, solide gearbeitet und passen jedermann. Die Westen und Hosen bieten unbedingt Schutz gegen Nässe und Kälte, daher auch gegen Krankheiten. Viele Tausend sind im Gebrauch. Bevor die Regenzeit und kalte Witterung beginnt, sollten unsere Krieger im Besitze einer solchen Weste oder Hose sein, daher ist **jetzt** die beste Zeit zum Versand. Versand als Feldpostbrief. Auf Wunsch übernehme kostenlos die Versendung. Die Westen kosten 7,50, 10,00, 12,00, 14,00, 21,00, Hosen 10,00, 16,00, 22,00 Mk.

Friedr. Martens, Norden (Ostfr.).

Fahrradlampen,

Ia H. Riemann- u. Lohmann-Fabrikat,
für Carbid-, Petrol-, Kerzen- und elektr. Beleuchtung.
Alle Lampen noch in prima Metall.
Massen-Auswahl!
Fr. Kleinsteuber, Jever.

Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Verkauf v. kriegsunbrauchbaren Pferden.

11 kriegsunbrauchbare Pferde und 1 Hengstfohlen sollen
Donnerstag den 23. September 1915
vormittags 11½ Uhr
auf dem Hofe des „Neuen Hauses" in Oldenburg i. Gr. öffentlich zum Taxpreis zuzüglich der Unkosten gegen Barzahlung an oldenburgische Landwirte, die sich als solche ausweisen können, abgegeben werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer.

Singverein Jever.

Erstes Wohltätigkeitskonzert
zum Besten der Kriegshilfe.

Beginn der Uebungen für die Damen Mittwoch den 22. Sept. abends 8 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler.

Um zahlreiches und wenn irgend möglich regelmäßiges Erscheinen wird höflichst gebeten.

Neu-Anmeldungen nimmt Herr Organist Schmidt gern entgegen.

Der Vorstand.

Würstchen
in Dosen à 5, 10 und 15 Paare, hochfein, sowie
Bockwurst.
J. H. Cassens.

Hochfeine Frischobst-Marmeladen
in Gläsern, Feldpostdosen, Eimern von 2, 5, 10, 25 Pfd.
Wilh. Gerdes.

Saatkornbeize
Uspulun,
der Bayerschen Farbfabr., hervorragend bewährt, einfach und billig im Gebrauch. Prospekte auf Verlangen.
Hauptvertrieb für Oldenburg und Ostfriesland:
Gustav Mammen,
Altgarmssiel, Post Garms.

Stutbuchsache.
Bezirk 37.

Das Brennen der diesjährigen Füllen findet statt Freitag den 24. September nachmittags
in Hohenkirchen um 2 Uhr,
in Tettens um 3½ Uhr,
in Garms um 5 Uhr.
Gralf Popken, Obmann.
Landeswarfen.

Stutbuchsache.
Bezirk 36.

Brennen der Füllen Sonnabend den 25. d. M. vormitt. 8 Uhr in Waddewarden, nachmitt. 2 Uhr bei Jülfs Schmiede, Wüppelseraltendeich, 4 Uhr in Nebenkrug (Horum).
H. Herzog, Obmann.

Mein Geschäft und die Kaiserliche Postagentur habe ich verlegen lassen in das von Herrn Martens hier angekaufte Haus.
Waddewarden, 19. Sept. 1915.
Gustav Albers

Während der Ferien erteile gründlichen Wiederholungsunterricht. Anmeldung möglichst bis Mittwochabend erbeten.
Privatlehrer H. Köhler,
Bismarckstr. 19.

Todesanzeigen.

Erhielten gestern die traurige Nachricht, daß unser jüngster Sohn und Bruder
Fritz Emil Goldenstein
infolge einer schweren Krankheit auf dem Kriegsschauplatz im Osten verstorben ist.
Dieses zur Anzeige.
Die trauernden Eltern und Geschwister nebst zwei seiner im Felde stehenden Brüdern.
Altona, 20. Sept.

Heute morgen 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern lieben unvergeßlichen kleinen
Heino
im Alter von beinahe 5 Jahren nach ganz kurzer Krankheit.
Dies zeigen tief traurigen Herzens an
Eduard Saebens u. Frau und Kinder nebst beiderseitigen Eltern.
Feldhausen, 20. Sept. 1915.
† † †
Die Beerdigung findet statt Freitagnachmittag 4 Uhr.

Heute morgen um 7 Uhr entschlief im Sophienstift in Jever meine liebe Frau und meiner Kinder treu sorgende Mutter und Großmutter
Himke Margaretha
geb. Janßen
in ihrem 63. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heye Bohlsen und Familie.
Hohenkirchen und Gottels, 17. Sept. 1915.
† † †
Beerdigung findet statt Donnerstag den 23. d. M. nachm. 3½ Uhr in Hohenkirchen.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Wwe. Maria Janßen
verw. Peters
geb. Tiarks
in ihrem beinahe vollendeten 81. Lebensjahre.
Dieses bringen tief betrübt zur Anzeige die trauernden Angehörigen.
Förrien, 19. Sept. 1915.
† † †
Beerdigung Freitag den 24. Sept. nachmittags 3 Uhr in Minsen.

Danksagungen.

Für die uns beim Ableben unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.
Jever. Familie Duden.

Allen denen, die uns bei der Beerdigung unseres kleinen süßen Lieblings so hilfreich zur Seite standen, sowie auch denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen und Blumen schmückten, unseren herzinnigsten Dank.
Frau Emma Hinrichs nebst Angehörigen.
Altgarmssiel u. Middelsfähr, 1915 Sept. 19.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 222. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 22. September 1915.

Politische Rundschau.

Die Inthronisation des neuen Erzbischofs von Gnesen-Posen.

Ein Telegramm des Reichskanzlers.

Berlin, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Dem Erzbeschof von Gnesen-Posen Dr. Dalbor, dessen feierliche Einführung heute stattfindet, ist vom Reichskanzler ein Telegramm zugegangen, in dem es heißt: Die ernste und große Zeit macht **Ihr hohes Amt doppelt schwer und verantwortungsvoll.** Möge es Ihnen beschieden sein, Ihres Amtes mit dem Erfolge zu walten, **den S. M. der Kaiser für Staat und Kirche** von Ihrer Arbeit erhofft.

Ein Hirtenbrief des neuen Erzbischofs.

Posen, 21. Septbr. Erzbischof Dr. Edmund Dalbor veröffentlicht anläßlich seiner heute vormittag im Dom zu Posen stattfindenden **Einführung und Konsekration** ein Hirtenschreiben, in dem er auf den Ernst und die Bedeutung der gegenwärtigen Zeit hinweist.

Deutschland.

Eine Abordnung des amerikanischen Roten Kreuzes in Berlin.

Berlin, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Eine Abordnung des amerikanischen Roten Kreuzes, **12 Aerzte und 45 Schwestern,** traf gestern abend, von Oesterreich kommend, in Berlin ein und wird in einigen Tagen **nach Rußland weiterreisen.**

Der deutsch-französische Schwerverwundeten-Austausch.

Konstanz, 20. Septbr. Gestern nachmittag und abend **traf wieder eine Anzahl französischer Austauschgefangener hier ein.** Heute abend 7,40 Uhr geht der erste Verwundetenzug mit Franzosen nach Lyon ab. Am Mittwoch früh 8½ Uhr **trifft der erste Zug mit deutschen Kriegsinvaliden hier ein.**

Beförderungen.

Berlin, 21. Septbr. (Drahtber.; W. T. B.) Es wird befördert zum Vizeadmiral Kontreadmiral von Rebeur-Paschwitz, bisher Admiral a la suite, — zu Konteradmiralen die Kapitäne zur See von Ammon, Rogge, Nordmann (Hermann).

Das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe.

Berlin, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Morgen läuft die Zeichnungsfrist auf die dritte deutsche Kriegsanleihe ab. Die Reichsbank wird indessen in den Besitz eines großen Teils der bei den auswärtigen Zeichnungsstellen einlaufenden Anmeldungen erst am Donnerstag gelangen. Infolgedessen ist **die Feststellung und Bekanntgabe des Ergebnisses der Zeichnungen vor Freitag den 24. September nicht zu erwarten.** Alle Zahlen, die vorher Verbreitung finden, beruhen auf leeren Vermutungen.

Neue Gerste-Vorschriften.

Berlin, 20. Septbr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine **Bekanntmachung betr. die Gerstenkontingente** der Gerste bearbeitenden Betriebe.

Oesterreich-Ungarn.

Eine dritte österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 20. Septbr. In den letzten Tagen fanden hier vorbereitende **Besprechungen über eine dritte österreichische Kriegsanleihe** statt.

70. Geburtstag des Herzogs von Cumberland.

Gmunden, 21. September. (Drahtber.; W.T.B.) Zum 70. Geburtstag des Herzogs von Cumberland **trafen Herzog und Herzogin von Braunschweig** in Gmunden ein.

Berlin, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Zum 70. Geburtstag des Herzogs von Cumberland schreibt die „Post": In diesem Weltkriege habe sich der Herzog **als echter deutscher Fürst** erwiesen durch umfangreiche Werke der Menschenliebe auf dem Altare des Vaterlandes.

Großbritannien.

Der Zwang der Notwendigkeit.

London, 20. Septbr. Lloyd George hat eine Erklärung veröffentlicht, daß die Regierung vollständig einsehe, **daß man dem Lande die Dienstpflicht auferlegen müsse, wenn aus den Ziffern hervorgehe, daß dieser Zwang zum Schutz Europas gegen den Sieg des militärischen Despotismus (!!!) nötig sei.**

Rotterdam, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der „Nieuwe Rott. Courant" meldet aus London: Alle Parlamentskorrespondenten der Blätter sind sich darüber einig, **daß sich die Lage** (bezüglich der Wehrpflicht, d. Schriftltg.) **gebessert habe.**

Die Lohnbewegungen.

Amsterdam, 20. Septbr. „Central News" melden aus Cardiff: **4500 Bergleute protestierten gegen das Abkommen mit der Regierung** und beschlossen den Wiedereintritt in den Bergarbeiterstreik.

Kristiania, 20. Septbr. Die Blätter melden aus London: **18 englische Arbeiterorganisationen haben Lohnforderungen aufgestellt.** Die Führer der streikenden Organisationen wurden von Lloyd-George empfangen.

Vom Hunger getrieben.

London, 21. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Gestern haben sich auf den Londoner Polizeistationen Hunderte von Angehörigen feindlicher Staaten, die im militärpflichtigen Alter stehen, **gemeldet, um interniert zu werden.**

Frankreich.

Die Geschäftsreise des russischen Finanzministers.

Paris, 20. Septbr. (Agence Havas.) **Der russische Finanzminister Bark ist heute vormittag in Paris eingetroffen.** Er wurde von Vertretern des Finanzministeriums und des Ministeriums des Aeußeren empfangen. Bark wird am Dienstag vormittag **nach London abreisen.**

Noch immer keine französischen Verlustlisten.

Genf, 20. Septbr. Millerand teilte dem parlamentarischen Vollzugsausschuß mit, der französische Ministerrat habe **einstimmig beschlossen, dem Antrag auf Veröffentlichung der Verlustlisten** mit Rücksicht auf schwebende strategische Maßnahmen **noch nicht näherzutreten.**

Italien.

Harte Strafe.

Lugano, 20. Septbr. Der betrügerische Militärlieferant Perron in Schio wurde vom Militärgericht **zu acht Jahren Kerker verurteilt.** Auch die übrigen verhafteten Lieferanten wurden, entgegen der bisherigen Praxis, dem Militärgericht überwiesen.

Japan.

Die japanischen Kriegslieferungen.

Paris, 18. Sept. Der Berichterstatter des „Temps" in Petersburg meldet: Der japanische Kriegsminister hat beschlossen, **1200 Fabriken mit etwa 100 000 Arbeitern zur Ausführung der Bestellungen von Kriegsmaterial für Rußland zu verwenden.** Die japanische Regierung prüft außerdem den Plan der Errichtung einer neuen Gewehrfabrik, die gleichfalls der Deckung des russischen Bedarfs dienen soll.

Unpolitische Nachrichten.

Auszeichnung. Berlin, 20. Septbr. Wie der „Reichsanzeiger" bekannt gibt, ist dem Admiral Max Grabow, Departementsdirektor im Reichsmarineamt, der Adel verliehen worden.

Verwundet. Berlin, 20. Septbr. Hauptmann Walter Bloem, der bekannte Romanschriftsteller, welcher als Bataillonskommandeur im Osten focht, ist durch einen leichten Schuß in den rechten Oberarm zum zweiten Male verwundet worden. Bloem ist mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Pulverexplosion. Frankfurt a. M., 2. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) In der Pulverfabrik bei Hanau explodierte gestern ein kleines Schmelzhaus. Der Materialschaden ist unbedeutend. Der Gesamtbetrieb der Pulverfabrik ist nicht gestört.

Automobilunfall. Bad Ischl, 20. Septbr. Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der sich vor ungefähr vier Wochen auf den Kriegsschauplatz begeben hat, erlitt einen Automobilunfall. Der Prinz und seine Begleiter wurden aus dem Wagen geschleudert. Der Prinz erlitt mehrfache leichte Verletzungen; die übrigen Insassen wurden schwer verletzt.

Erdbeben. Innsbruck, 20. Septbr. Heute nacht wurde, um 1 Uhr 20 Min. beginnend, ein starkes, wellenförmiges Erdbeben von mehreren Sekunden Dauer verzeichnet.

Uebergeschnappt. Budapest, 19. Septbr. Wie „Az Est" aus dem Kriegspressequartier meldet, ist der ehemalige Generalgouverneur von Galizien Graf Alexej Bobrinski in religiösen Wahnsinn verfallen.

Großfeuer in der Farman-Flugzeugfabrik. Genf, 20. Septbr. Lyoner Blätter melden, daß dort in der Nacht von Sonntag auf Montag Großfeuer die Werkstatträume der Flugzeugfirma Farman zerstörte. Der Sachschaden an Rohstoffen, Werkzeugen, Motoren usw. beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Interniert. London, 20. Septbr. Baron Bissing, ein naturalisierter britischer Untertan und entfernter Verwandter des Generalgouverneurs von Belgien, dessen Internierung schon mehrmals angekündigt war, ist nunmehr endgültig interniert worden.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 21. September.

✠ **Das Eiserne Kreuz 2. Kl.** ist dem Fähnrich Unverfehrt verliehen worden.

r. **Wieder 160 ℳ Goldgeld.** Von der Stadtmädchenschule wird uns mitgeteilt: **Else Wachtel** aus Klasse 3 der Stadtmädchenschule, lieferte 20 ℳ Goldgeld, Paula Backer aus Kl. 7 20 ℳ, Minna Kröpke aus Kl. 7 10 ℳ ab. In den Ferien wird weitergesammelt! — In der Geschäftsstelle des „Jeverschen Wochenblatts" wurden abgeliefert: von Else Ahrens aus Klasse 7 der Stadtmädchenschule 60 ℳ, von Ilse Levy aus Klasse 8 der gleichen Schule 50 ℳ.

r. **Kriegsanleihe-Zeichnung.** Der Bürgergesangverein „Liederkranz", Jever, beschloß in seiner am Donnerstag, 17. d. M., stattgehabten Versammlung, 200 ℳ zur Kriegsanleihe zu zeichnen.

r. **Spenden für die Jeverschen Lazarette.** Der Landwirtschaftliche Verein Wangerland hat in seiner letzten Sitzung am Sonnabend 100 ℳ für die Verpflegung usw. der in Jever untergebrachten Verwundeten bewilligt. Auch wurde eine Sammlung von Eiern, Gemüse und anderen Lebensmitteln für die Verwundeten angeregt. Es werden infolgedessen in nächster Zeit aus dem Norden des Jeverlandes große Quantitäten von Lebensmitteln für die Verwundeten in Jever zur Ablieferung gelangen. — Zur Nachahmung empfohlen!

r. **Die 14tägigen Herbstferien** (Kartoffelferien) nehmen morgen ihren Anfang. Der lieben Schuljugend ist in dieser Zeit des Leutemangels mancherlei Gelegenheit geboten, sich nützlich zu machen.

r. **Die ersten Herbstfröste** haben in den letzten Nächten ganz erhebliche Abkühlungen gebracht, so daß das Thermometer bis zum Nullpunkt sank. In den Gärten hat der Frost verschiedentlich Unheil angerichtet.

* **Pferdeverkauf in Oldenburg.** 11 kriegsunbrauchbare Pferde werden von der Landwirtschaftskammer am Donnerstag den 23. September vormittags 11½ Uhr auf dem Hofe des „Neuen Hauses" in Oldenburg zum Taxpreis gegen Barzahlung an oldenburgische Landwirte verkauft. Wir verweisen auf die Anzeige in unserer heutigen Nummer.

⊡ **Schortens,** 20. Sept. **Obst- und Gemüseverwertungskurse** finden im Bahnhofsrestaurant Ostiem statt. Bei genügender Beteiligung werden voraussichtlich weitere Kurse stattfinden. Die Kurse sind unentgeltlich.

.:. **Rüstringen,** 21. Septbr. **Schulfrei.** Am heutigen Tage fiel wegen der Eroberung von Wilna in den hiesigen Schulen der Unterricht aus. — **Butterpreiserhöhung.** Die Neuender Molkerei erhöhte den Preis für beste Molkereibutter auf 2,20 ℳ das Pfund. — **Die Abgangsprüfung** am Kindergärtnerinnen-Seminar bestanden 16 Zöglinge.

§ **Oldenburg,** 20. Septbr. **Bis 4 Grad Kälte** hat hier und in der Umgegend stellenweise die letzte Nacht geherrscht. Besonders schwer betroffen wurde das Gelände zu beiden Seiten der Eisenbahnstrecke Oldenburg-Hude, wo sich dicker, weißer Reif gebildet hatte. — **Butterkarten** sollen, wie verlautet, hier demnächst verausgabt werden. — **Gestohlen** wurden einem Boten von seinem Handwagen mehrere Pakete mit Waren, die er nach Eversten befördern sollte. Er machte eben eine Besorgung in einem Hause an der Gartenstraße, und diesen Augenblick machte sich der Langfinger zu nutze. — **Die Fischpreise** haben hier zufolge des Erscheinens Geestemünder Fischhändler auf dem Markte etwas nachgelassen. Es kommen auch bereits Stinte zum Angebot. — **Der bisherige Vorsitzende des Gesellen-Prüfungsausschusses** der Handwerkskammer für das Feinmechaniker-, Elektriker- und Optikerhandwerk, A. Müller-Rüstringen, ist auf seinen Wunsch von seinem Amte entbunden worden. Bis auf weiteres wird von Fall zu Fall ein Vorsitzender ernannt werden. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind direkt an die Handwerkskammer zu richten. — **Kartoffelversteigerung.** In den staatlichen Anlagen in der Hammheide bei Ohmstede kommen demnächst auch eine Menge Kartoffeln zum Verkauf. Für die Zwetschen hatten sich Sonnabend viele Liebhaber eingefunden. Die Preise waren sehr verschieden. Einige Käufer erhielten für wenig Geld viele Früchte, andere bezahlten sie teuer.

* **Donnerschwee,** 20. Septbr. **Ein Marine-Flugzeug landete** gestern gegen Mittag auf dem Lagerplatze. Tausende von Schaulustigen pilgerten nach dem Lagerplatze hinaus, um das Flugzeug, dessen Insassen hier bei Verwandten Besuch machten, zu besichtigen. Gegen 6 Uhr stieg es wieder auf und flog in nördlicher Richtung davon.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Eversten,** 20. Septbr. **Ein tötlicher Unfall** ereignete sich in unserem Orte. Der Landwirt Labohm war mit dem Einfahren von Ettgrünheu beschäftigt. Als er mit dem leeren Wagen ausfahren wollte, zogen die Pferde kurz an, so daß er rücklings vom Sitz fiel und sich das Genick brach.

* **Westerstede,** 20. September. **Kriegsanleihe.** Die Ortskrankenkasse Westerstede hat für die 3. Reichsanleihe 10 000 *M* gezeichnet.

* **Ramsloh,** 17. Septbr. **Niedergebrannt.** In der letzten Nacht brannte das Anwesen des im Felde stehenden Heinrich Memering hierselbst total nieder. Der Ehefrau Memering gelang es, sich und ihren Kindern das nackte Leben zu retten. Durch die Geistesgegenwart der Ehefrau M. konnte auch der ganze Viehbestand gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Damme,** 20. Septbr. **Das Eisenbahner-Erholungsheim** wird in der nächsten Zeit mit Verwundeten belegt werden. Das Heim ist durch seine herrliche Lage so recht zur Erholung und Genesung geschaffen. Wie wir hören, sollen die nötigen Arzt- und Apothekerkosten aus den Mitteln der Eisenbahner-Kriegshilfe bestritten werden.

* **Brake,** 20. Septbr. **Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe** haben in der Realschule die Summe von 26 300 *M* erbracht.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 26. Septbr. **Der Eiserne Seemann.** Der Bildhauer Liebach, der den „Isdern Keerl" in Emden herstellte, hat vom Magistrat Wilhelmshaven den Auftrag erhalten, eine 2½ Meter hohe Figur eines Seemannes in Oelanzug und Südwester zu modellieren. Wie der „Isdern Keerl" in Emden dem Kapitän des Kreuzers „Emden", v. Müller, soll der Seemann für Wilhelmshaven dem Großadmiral v. Tirpitz ähneln.

.:. **Wilhelmshaven,** 21. Septbr. **Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe** nehmen hier einen erfreulichen Umfang an. Heute wurde bei einer Kasse allein rund 1 Million Mark gezeichnet. Bei einer anderen Kasse zeichnete ein Einwohner 200 000 *M*, ein anderer 100 000 Mark. — **Eine Siegesfeier** fand heute abend auf dem Rathausplatz statt, an welcher auch die Jugendwehr teilnahm.

* **Wilhelmshaven,** 20. Septbr. **Das Kriegstheater,** das im vorigen Herbst ins Leben gerufen wurde, hat seine Pforten wieder eröffnet. Gestern wurde vor fast ausverkauftem Hause Hauptmanns „Versunkene Glocke" gegeben.

* **Wittmund,** 16. Septbr. **Ausfuhrverbot.** Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreise Wittmund ist verboten worden.

* **Leerhafe,** 20. Septbr. **Amtseinführung.** Gestern wurde der neugewählte Seelsorger unserer Kirchengemeinde, Pastor Wessels, Westerbur, durch Konsistorialrat Jahns, Wilhelmshaven, und Landrat Schramm, Wittmund, als weltlichen Kirchenkommissar, in sein Amt eingeführt.

* **Dunum,** 20. Septbr. **Kriegsanleihe.** Die hiesige Gemeinde zeichnete 55 000 *M* zur Kriegsanleihe.

* **Aurich,** 17. Septbr. **Die niedrigsten Milchpreise** hat gegenwärtig anscheinend die Stadt Aurich. Infolge eines Uebereinkommens der Stadtverwaltung und der Milchproduzenten ist der Höchstpreis für das Liter Milch auf 16 Pfg. festgesetzt worden. Für diesen Preis wird die Milch den Abnehmern frei ins Haus gebracht. In den Geschäften, wo die Abnehmer die Milch selber holen, wird diese zu 14 Pfg. das Liter verkauft.

* **Bremen,** 20. Septbr. **Lebensmüde.** Ein in der südlichen Vorstadt wohnender Schuhmacher hat sich das Leben genommen. Ein Schüler fand ihn erhängt in seiner Werkstelle, als er ihm ein Paar Schuhe zur Reparatur bringen wollte.

* **Blumenthal,** 18. Sept. **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich heute mittag auf dem Neubau der Bremer Wollkämmerei. Der 21jährige Maurer H. Richwien von hier stürzte von dem Baugerüst und schlug mit dem Kopfe auf den Betongrund auf. Infolge Schädelbruchs trat der sofortige Tod ein.

* **Hamburg,** 20. Septbr. **Goldfund.** Unter einem Stachelbeerstrauch im Hintergarten eines Grundstücks der Torquiststraße wurde ein grauer Drellbeutel mit 1400 *M* in Zwanzigmarkstücken gefunden und der Polizei übergeben. Das Gold ist entweder gestohlen oder der Eigentümer hat es zur Geheimhaltung des Goldgeldes dort versteckt.

* **Lübeck,** 20. Septbr. **Rettung aus Seenot.** Man schreibt aus Lübeck: Am Sonnabend früh wurde eine schwedische Schiffsbesatzung aus schwerer Seenot gerettet. An der Ostseeküste herrschte schwerer Sturm, der eine hohe Brandung an die Westmole von Warnemünde warf. Als frühmorgens gegen 5 Uhr die Fähre Warnemünde—Gjedser auf der Außenreede war, bemerkte sie ein Schiff, das schwer gegen den Sturm ankämpfte, bereits einen Teil seiner Takelage verloren hatte, und über die wilde See mit furchtbarer Gewalt hinfegte. Der Kapitän der Fähre, Jantzen, ließ ein Rettungsboot aussetzen, welches sich dem schwer gefährdeten Schiff — es war der schwedische Gaffelschoner „Silverig", Kapitän Alwerson — nähern konnte. Es gelang dem Boot, zwei Mann der Besatzung aufzunehmen und nach Warnemünde zu bringen. Der schwedische Steuermann hatte sich geweigert, das Schiff zu verlassen, da der Kapitän schwer krank in der Kajüte läge und sonst dem Untergange geweiht wäre. Die Fähre dampfte schnell nach Warnemünde zurück, um weitere Hilfe zu holen. Voller Todesverachtung fuhr trotz des hohen Seeganges der Oberlotse Michel Borgwardt mit einigen seiner Leute in See. Unter Aufbietung aller Kräfte erreichten sie das sinkende Schiff, das bereits drei Fuß Wasser hatte, und es gelang den wackeren Seeleuten, trotzdem beide Schiffe von dem tobenden Element schwer auf und nieder geworfen wurden, den Steuermann und den völlig hilflosen Kapitän an Bord des Lotsenbootes zu nehmen und mit ihnen Warnemünde wieder zu erreichen. Der schwedische Schoner ist später bei Neuhaus auf dem Fischland gestrandet, er war mit einer Ladung Salz von Lübeck nach Schweden unterwegs.

Der letzte Zeichnungstag.

Der 22. September.

Nur ein Tag noch trennt uns vom Schluß der Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe. — Mittwoch den 22. September, **mittags 1 Uhr,** werden die Zeichnungslisten geschlossen. Wer bis heute versäumt hat, seinen Anteil von der **dritten Kriegsanleihe** zu übernehmen, der beeile sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungsscheine sind bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparkassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und Kreditgenossenschaft und an **jedem Postschalter** zu haben. Dort werden auch ausführliche Merkblätter auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Der Zeichnungsschein braucht nur ausgefüllt und am Schalter abgegeben zu werden. Die Mühe ist ganz gering, im Vergleich zu dem Nutzen, den man stiftet und sich selbst schafft. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf 9 Jahre **mehr als fünf Prozent** Zinsen abwirft, und deren Kapital vor jeder Entwertung sicher ist! Jeder überlege sich doch einmal, welche Wertobjekte er früher wählen mußte, um einen so hohen Ertrag zu erzielen. Einen so **sicheren** Besitz hat jedenfalls keine andere Kapitalsanlage vor der fünfprozentigen Reichsanleihe gewährt. Denn es gibt keinen Schuldner, der so zahlreiche und so gute Bedingungen bieten kann wie das Deutsche Reich, das sich die eine unbedingte Gewißheit erkämpft hat, nicht mehr besiegt werden zu können. Alle Zweifelsucht und Aengstlichkeit muß vor dieser einen Errungenschaft Halt machen. Deutschlands Erfolge auf den Schlachtfeldern sind

die wirksamste Empfehlung seiner Kriegsanleihen.

Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der dritten Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden. Das deutsche Volk besitzt alle Mittel, um den Feinden zu beweisen, daß der hämische Spott, mit dem sie die deutschen Anleiheerfolge zu verkleinern suchen, bewußter Unwahrheit entspringt. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden, als

ein weiterer Milliardensieg.

Welcher Triumph für das deutsche Volksvermögen, wenn es den 9 Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Bewunderung, die Feinde mit Neid gesehen haben, eine neue, gleichwertige Tat an die Seite gestellt haben wird! Bescheiden hielt sich der Reichtum des deutschen Volkes im Hintergrunde, während das Erdenrund von den Leistungen der „Weltbankiers" Frankreich und England widerhallte. Im Februar 1915 hieß es, die Mächte des damaligen Dreiverbandes wollten eine gemeinsame Anleihe von zwanzig Milliarden Francs aufnehmen. Das wurde als historisches Ereignis besprochen, noch bevor es Wahrheit geworden war. Und diese berühmte Anleihe der Entente ist niemals zustande gekommen. Das Deutsche Reich aber, das seine Finanzbereitschaft nicht in die Welt hinausschreit, wird die zwanzig Milliarden, und mehr als die, in guten deutschen Mark mit dem Ergebnis der dritten Kriegsanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtete kürzlich von einer

Mourits van Kempens letztes Werk.

Roman von Anny von Panhuys.

Copyright 1914 by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.

12) (Fortsetzung.)

Dirk verzog seinen Mund, als spüre er einen bitteren Geschmack auf der Zunge.

„Nein, damit ist's aus und vorbei, mein Glauben an mein Können liegt zerbrochen am Boden."

„Das ist mutlos und feige!" Josina sprang auf und ihre Augen flammten. „Wer nach einem ersten mißlungenen Versuch gleich die Flinte ins Korn wirft, an dem hat die Kunst wahrlich nichts verloren."

„Du verstehst es ja fast so gut zu trösten wie Dein Vater."

Wie hart das klang, wie verletzend. Josina erblaßte und in ihrem Hirn verspürte sie ein schmerzhaftes Hämmern und Pochen. War denn dieser Mensch mit dem hageren, finsteren Gesicht, der ihr wehe tun wollte, Dirk, ihr Dirk, der sie so oft heimlich geküßt und mit dem sie so wundervolle Zukunftsträume geträumt?

Sie preßte ihre Finger gegeneinander. Sie mußte fühlen, daß sie es wirklich war, zu der er so sprach. — Wie roter Nebel, in den sie versinken mußte, flimmerte es vor ihren Augen.

„Dirk, ich meine es ja nicht böse, vielleicht drückte ich mich falsch aus," verteidigte sie sich, „ich will ja nur sagen, daß Du nicht gleich klein werden sollst, weil der Herr Professor Deiner ersten größeren Arbeit noch kein uneingeschränktes Lob zollen konnte."

Maurits van Kempen blickte mit Spannung auf den jungen Mann. Was würde er erwidern? Für ihn war ja die Antwort vielleicht von noch viel größerer Bedeutung als für das blonde Mädchen, das seine Erregung nicht zu verbergen vermochte.

Der schlanke Dirk rückte mit den Schultern.

„Ich traue mir nichts mehr zu!"

„Dirk, überlege doch, was Du sprichst. Ich glaube Dir einfach nicht, was Du redest," wehrte ihm Josina, aber der rote Nebel um sie herum wuchs und sie empfand ein Zittern in den Beinen. „Komm wieder zu uns, Dirk, es war so einsam ohne Dich bei uns. Komm wieder. Vater ist aufbrausend, aber sage ihm etwas Freundliches, schreibe ihm ein paar Versöhnungsworte, und alles ist wieder wie vordem," bat sie.

„Nein!" Schroff schlug Dirk die Bitte ab, „mit Deinem Vater bin ich fertig."

„Aber Dirk, dann gibt er doch niemals zu, daß wir, daß wir" — sie geriet ins Stocken und schwieg.

„Du meinst, unsere Heirat gibt er dann nicht zu?" vollendet Dirk halb fragend. „Das dürfte er auch wohl sonst nicht tun. Deutlich genug äußerte er sich doch neulich darüber. Sagte ja, daß ich Dich vorläufig nicht ernähren könne und so weiter. Weshalb noch einmal heraufzerren, was mich verletzte. Nein, Josina, ich muß meinen Weg allein gehen, immer schön brav der Nase nach. Höhen zu ersteigen, daran denke ich nicht mehr."

Josina rührte sich nicht. Sie hatte jetzt ein Gefühl von Unempfindlichkeit, ein seltsames Gefühl, als höre sie nur zu und es ginge sie gar nichts an, was Dirk da redete.

Maurits van Kempen nagte an seiner Unterlippe. Das war doch ein verteufelt trotziger Mensch. Er hatte ihn ganz anders eingeschätzt. Wie ruhig er neulich selbst wünschte, er möge seine Oper verbrennen, wie ruhig. Und nun tat er, als hätte er seine ganze Zukunft mit im Feuer aufgehen lassen. Diese Konsequenz war ihm nicht einen Augenblick in den Sinn gekommen, da er —

Ach, weg mit dem Gedanken, der sich ihm bleiern auf die Brust legte und ihm den Atem versetzte.

Er ging auf Dirk zu.

„Nun hören Sie, bitte, endlich auf, das Fräulein zu quälen und sich selbst. Sprechen Sie sich mit Ihrer Familie aus, sagen Sie „pater peccavi" und fangen Sie eine neue Arbeit an. Wenn sie gelingt, will ich Ihnen gut beistehen, sie in die Oeffentlichkeit zu bringen."

„Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Professor, aber ich kann Ihnen darauf nur erwidern, ich habe gestern durch die Vermittlung eines Konzertagenten telegraphisch die Stellung eines Kapellmeisters an einem kleinen Pariser Vorstadttheater angenommen. Ich habe eingesehen, das Komponieren muß ich Talentierteren überlassen."

Maurits van Kempen machte eine unwirsche Bewegung.

„Immer gleich biegen oder brechen." — Weiter kam er nicht. Josina schwankte, und er sprang hinzu, sie festzuhalten.

Eine Sekunde später hatte sie ihre Fassung wieder zurückerlangt. Bleich war das hübsche, rundliche Gesicht bis auf die Lippen, aber ein Zug, der vordem nicht darin gewesen, gab dem Gesicht ein energisches Gepräge. Dirk Willebrands sah mit Erstaunen, das war eine andere, eine ganz andere Josina, wie die, die er kannte. Und auch ihre Stimme hatte eine Wandlung durchgemacht, war fest, fast rauh, da sie nun sprach, und alles Helle, Klingende war daraus verschwunden.

„Du mußt selbst wissen, was Du zu tun hast, Dirk, da kann Dir niemand helfen und raten, denn Du verschmähst ja Hilfe und Rat. Das aber wiederhole ich Dir jetzt, ehe wir auseinandergehen: Wer nach einem ersten mißlungenen Versuch gleich die Flinte ins Korn wirft, an dem hat die Kunst wahrlich nichts verloren."

Da lachte Dirk Willebrands zornig auf.

„Und ich wiederhole darauf, Du verstehst beinahe ebenso gut zu trösten wie Dein Vater. — Lebe wohl, Josina!"

Der Professor wollte beschwichtigen, versöhnen, doch Dirk war schon davongestürmt und dumpf schlug die Tür hinter ihm zu.

Schweigend blickten sich die beiden Zurückgebliebenen an.

„Er wird ruhiger werden und wiederkommen," sagte Maurits van Kempen endlich, und die Worte fielen seltsam schwer in die atemlose Stille hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Unterredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte gehabt habe. Dieser Beamte hätte unter anderem gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Bewohnern den letzten Heller herausgepreßt haben werde. Solche Anleihen, wie sie das Deutsche Reich mache, bedeuteten ja eigentlich nur, daß es bei sich selbst borge. Wohl dem Volke, das imstande ist, bei sich selbst borgen zu können, statt vor fremde Schmieden gehen zu müssen! Und die Antwort auf solche Glossen zu den deutschen Kriegsanleihen wird Deutschland mit seinem kriegsbereiten Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Kriegsanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, **wie viel** das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder trage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen; und wer noch keinen Zeichnungsschein ausgefüllt hat, der tue es schleunigst. Niemand darf sich nachsagen lassen, er sei dem Ruf des Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich an der Uebernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. **Gedenket der Tapferen,** die rückhaltlos ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzen, und ermeßt, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Kriegsanleihe zeichnen sollt! — **Nutzet also die letzten Stunden,** die noch zur Anmeldung zur Verfügung stehen!

Kriegstagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Berlin, 19. Sept. Unter überaus zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder trat hier die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung, die sich als Kriegstagung charakterisierte, zusammen. Da der Vorsitzende der Gesellschaft, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, von dem die Einladung zu der Versammlung ergangen war, im Felde steht, leitete die Verhandlungen Graf Pückler-Burghaus. Er begrüßte die Erschienenen und gedachte der Heldentaten unserer tapferen Truppen, deren Augenzeuge er gewesen sei. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Bundesfürsten. — Aus dem Jahresbericht der Gesellschaft, den Kammerherr Freier (Hoppenrade) erstattete, geht hervor, daß bereits 181 Mitglieder den Heldentod fürs Vaterland gefunden haben. Die Tätigkeit der Geschäftsstelle war durch die Einberufung vieler Angestellten erschwert, zumal die durch den Krieg hervorgerufenen Anfragen sich mehrten. 282 Mitglieder, die dem feindlichen Ausland angehören, wurden auf Vorstandsbeschluß aus den Listen der Gesellschaft gestrichen. Nach der Wiederwahl des Präsidiums und des Gesamtausschusses wurde die Frage der nächsten Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft besprochen. Eine solche kann im Jahre 1916 wegen der Kriegslage nicht stattfinden. Dagegen glaubt man, daß es möglich sein wird, eine Wanderversammlung im Jahre 1917 abzuhalten. Als Ort dafür ist Nürnberg in Aussicht genommen. Die Versammlung nahm dann verschiedene Referate entgegen, die auf die durch den Krieg geschaffenen veränderten Verhältnisse der deutschen Landwirtschaft Bezug hatten. Professor Dr. Gerlach (Bromberg) berichtete über die Erfahrungen, die im Jahre 1914/15 mit der Düngung, besonders mit der Stickstoffdüngung, gemacht worden sind. Redner zeigte zunächst an der Hand statistischer Zahlen, welch hohen Wert die Stickstoffdüngung hat. Der Notstand, der in bezug auf die Stickstoffgewinnung durch den Krieg hervorgerufen wurde, kann jetzt als überwunden gelten. Der Chilesalpeter ist mit Erfolg durch andere Stickstoffverbindungen ersetzt worden. Man kann annehmen, daß die deutsche Landwirtschaft einen Jahresbedarf an Stickstoff von 530 000 Tonnen hat. Dieser Satz wird gegenwärtig noch nicht erreicht, weil namentlich die kleinen Landwirte den Wert der Stickstoffdüngung noch nicht richtig erkannt haben. Durch genügend Wasser und Stickstoff können aber die Erträge der deutschen Landwirtschaft wesentlich gesteigert werden. Die Stickstoffdüngung ist ein ganz vorzügliches Mittel, um den Eiweißgehalt der Pflanzen zu steigern. — Domänenpächter Schneider (Domäne Kleeberg bei Hachenburg) berichtete über eine Reihe von Fütterungsversuchen. Der Redner führte u. a. aus, daß die Landwirtschaft durch den Krieg vor ganz neue Aufgaben gestellt worden sei, da Futtermittel, die sonst im Werte von 1,5 Milliarden Mark vom Auslande eingeführt wurden, ausblieben. Der Krieg ist auch hier ein guter Lehrmeister gewesen. Es ist gelungen, den Rindviehbestand durchzuhalten, nur der Schweinebestand hat eine Verminderung erfahren. Pferde haben Futtermittel erhalten, die man früher für gefährlich hielt. So hat man z. B. die Erfahrung gemacht, daß man Pferde mit Kartoffeln allein, ohne Hafergaben, erhalten kann. Bei den Schweinen wurde die Futtergerste mit Erfolg durch Zucker ersetzt. Auch Fischmehl, Fleischmehl und Abfälle haben sich als zweckmäßig erwiesen. Von großer Bedeutung während des Krieges ist die Frage der Ernährung durch Weidegang. In dieser Beziehung ist zu empfehlen, die Weiden reichlich zu düngen, damit sie besseren Ertrag liefern. Da die Heu- und Strohernte von 1915 nicht besonders gut ausgefallen ist, muß hier große Sparsamkeit Platz greifen. Bei rationellem Betriebe können selbst im Winter Schweine und Fohlen auf die Weide getrieben werden. — Als Korreferent betonte Privatdozent Völtz (Charlottenburg) die Wichtigkeit der Hackfrüchte und deren Konservierung. Hierfür kommen neben der Eintrocknung die Einsäuerung in Betracht, womit man im letzten Winter gute Erfahrungen gemacht habe. Redner gab weiter verschiedene Ratschläge zur Streckung der Futtermittel durch vermehrten Anbau von Leguminosen, durch Eicheln, Kastanien, Bucheckern und andere Methoden.

Heute vor einem Jahre!

Der 22. September 1914.

Vernichtung der englischen Kreuzer „Aboukir", „Hogue" und „Cressy" durch das deutsche Unterseeboot „U. 9" bei Hoek van Holland.

Beschießung von Papeete durch „Scharnhorst" und „Gneisenau".

Marktberichte.

* **Wittmund,** 20. Septbr. **Der heutige Viehmarkt** bot wieder dasselbe Bild wie seine Vorgänger. Der Auftrieb an Hornvieh war auch diesmal wieder unbedeutend. Schweine und Ferkel standen 98 Stück zum Verkauf. Die Preise für 4 Wochen alte Ferkel bewegten sich zwischen 10 und 14 *M*. Am nächsten Montag findet wieder Vieh-, Füllen-, Schaf- und Schweinemarkt statt.

* **Norden,** 30. Septbr. **Dem heutigen Viehmarkte** waren 96 Schweine und 137 Ferhel zugeführt. Preise: Schweine 30 bis 90 *M*, Ferkel 12 bis 15 *M*.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Beschlagnahme von flüssigen oder festen, aus den Abfall-Laugen der Zellstoff-Fabrikation gewonnenen Holzauszügen, die unter der Bezeichnung Zelleluse-Extrakt, Zelleluse-Gerbeextrakt, Fichtenholz-Extrakt, Nachgerbe-Extrakt usw. sich in Handel befinden,

sofern sie keine natürlichen pflanzlichen Gerbstoffe enthalten,

ist bis auf weiteres aufgehoben. Mischungen aus solchen Präparaten mit natürlichen pflanzlichen Gerbestoffen bleiben beschlagnahmt.

Wilhelmshaven, den 17. September 1915.

Kaiserliche Kommandantur.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ordne ich für die Städte Wilhelmshaven und Rüstringen folgendes an:

Die Anordnung der Kommandantur über den Marktverkehr vom 4. Mai 1915 erhält folgenden § 2a:

§ 2a.

Das in den §§ 1 und 2 ausgesprochene Verbot bezieht sich auch auf vorherbestellte Waren.

Wilhelmshaven, den 18. September 1915.

Der Festungskommandant.

Schwere Ferkel,
5 Wochen alt, zu verkaufen.
Depenhausen. R. Busma.

Beste Ferkel
verkauft
Wiarderbusch. Evers.

Drei Fuder gut gewonnenes
Uferheu
zu verkaufen. Onno Meyer.
Hespenhausen,
beim Bahnh. Carolinensiel.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.
Erbitte Anmeldungen.
Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Kaufe fortwährend
fette Schweine, fette Kälber.
Bitte um Angebote.
Heidmühle. Wilh. Titsch.

Kaufe fortwährend
Schlachtvieh
aller Gattungen bei sofortiger Abnahme.
Oldorf. Eil. Prull.

Maurer
stellt ein
Varel. Th. Meenen.

Für Landwirte u. Geschäfte empfehle viele beste Mägde u. ländl. Stützen, Alleinmädchen, Küchenmädchen, Haushälterin, Futterknechte, Pferdeknecht, Kutscher, landw. Arb.
Fritz Diederichs, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Bremen, Bornstr. 42.

Handelsschule „Merkur",
Oldenburg, Langestraße 27.
Beginn des neuen Winterhalbjahrkursus
Montag den 4. Oktober 1915.
Gründliche Ausbildung in sämtlichen Handelswissenschaften, Schönschreiben, Stenographie und Maschinenschreiben. Prospekte kostenfrei. Anmeldungen nimmt entgegen
die Schulleitung.
Die im letzten Kursus Ausgebildeten sind sämtlich in guten Stellungen.

Gesucht auf gleich ein
Knecht oder Arbeiter.
S. Haschenburger.
Fr.-Aug.-Groden.

Gesucht eine **Waschfrau,** die auch Reinmachen übernimmt.
Frau Privatlehrer **Köhler,**
Bismarckstr. 19.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Düngerkarren
sowie sämtliche **ammerländische Holzwaren** bei
M. Klottke, a. Markt.
Fruchtwannen und Schaufeln.
D. O.

Wegen Einberufung zum Heeresdienst gesucht auf gleich
2 Schuhmachergesellen
auf dauernd gegen hohen Lohn; auch passend für jüngere, die sich noch ausbilden wollen.
Aug. Gerdes, Schuhmacherstr.
Varel, Nebbsallee 11.

Zwetschen.
J. H. Cassens.

Suche auf sofort oder 1. Okt. ein erfahrenes
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gegen Gehalt und bei Familienanschluß.
K. Jürgens.
Petersburg bei Sillenstede.

Gesucht für mein Kolonialwarengeschäft engros per sofort oder später
ein junger Mann und ein Lehrling.
Anton Onken.
Jever, Bahnhofstr. 8.

Favorit-Moden-Album
und Schnittmuster.
Bruns & Remmers, Jever.

Vermischte Anzeigen.

Verkaufe einen starken
2jähr. Wallach.
Gr.-Strückhausen, E. Albers.
Post Waddewarden.

Ein bestes Stutfüllen und ein angekörter Stier
zu verkaufen. Taddigs Wwe.
Wiarderaltendeich.

2 Mastbullen
sowie 2 beste, im Nov.-Dez. kalbende **Kühe**
zu verkaufen.
Bonnhausen. Georg Tadken.

1 Pianino, Bettstellen u. Kleiderschrank
stehen zu verkaufen.
Schlosserstr. 19. Sophie Lohe.

Haferlieferung.

Auf Veranlassung der Zentralstelle für Heeresverpflegung weisen wir darauf hin, daß die Dreschprämie von 5 Mk. die Tonne bestimmt nur für diejenigen Mengen zugesichert werden kann, die bis zum 25. d. Mts. hier angeliefert werden.

Wilh. Minssen, Jever.
Josua Weinstein, Jever.
Gustav Mammen, Altgarmssiel.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 September.

Ausführungsbestimmungen

zu den Bekanntmachungen des Königlichen Stellvertretenden Generalkommandos X. Armeekorps in Hannover und der Kaiserlichen Kommandantur in Wilhelmshaven vom 31. Juli 1915, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Gemäß Bekanntmachung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 31. Juli d. Js. werden auf Grund des § 11 obiger Bekanntmachungen für den Amtsverbandsbezirk folgende Ausführungs-Bestimmungen erlassen:

1. Beschlagnahmte Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

a. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schlüsseln, Mörser usw.

b. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden.

c. Badewannen, Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden, Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel:

a. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel. Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln usw.,

b. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kipptöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.
Hierzu gehören auch die verzinnten oder mit einem anderen Ueberzug (Metall, Lack, Farbe und dergl.) versehenen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel. Unter Messing sind auch andere Kupferlegierungen, wie Rotguß, Tombak und Bronze, zu verstehen, unter Reinnickel auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90% und mehr.

2. Nicht unter die Verordnung fallen:

a. Tee-, Kaffee- und Milchkannen, Kaffee- und Teemaschinen, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahnstochergestelle, Tafelaufsätze jeder Art, Tafelgeschirre, von denen jedoch Servierbretter gemäß der Verordnung betroffen werden; Rauchservice, Säulenwagen, Speiseschränke, Schranktischarmaturen, Badeöfen.

b. Galvanisierte und plattierte Gegenstärde, soweit sie nicht aus Kupfer, Messing und Nickel bestehen. Beispielsweise werden also Gegenstände aus Eisen, nickelplattiert, nicht betroffen. **Bei Holzgefäßen, welche mit der Beschlagnahme unterliegenden Metallen ausgekleidet sind, unterliegt jedoch diese Auskleidung der Beschlagnahme.**

3. Die beschlagnahmten Gegenstände bleiben bis auf Weiteres in den Händen des jetzigen Besitzers zum bestimmungsgemäßen Gebrauche. **Es ist aber im vaterländischen Interesse eine freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten und auch beschlagnahmefreier Gegenstände aus den genannten Metallen dringend erwünscht.**

4. Der von der Beschlagnahme Betroffene ist verpflichtet, die Gegenstände ordentlich zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. **Veränderungen** an den Gegenständen und Verfügungen darüber (Verkauf, Tausch, Verschenken usw.) sind nur **ausnahmsweise mit Erlaubnis des Amtsvorstandes zulässig.** Bei diesem sind auch etwaige Anträge auf Befreiung von der Beschlagnahme gemäß § 8 Absatz 2 der Verordnung zu stellen.

5. **Die freiwillige Ablieferung von Gegenständen** findet statt

vom 30. August bis zum 25. September d. Js. werktäglich zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags

in den Sammelstellen.

a. in **Jever** im Amtsgebäude,
b. in **Hohenkirchen** beim Klempnermeister Georg Langmack,
c. in **Sande** beim Schmied und Kunstschlosser H. Stoffers.

Die abgelieferten Gegenstände werden in Gegenwart des Abliefernden gewogen und es wird über sie eine Anerkennungsbescheinigung ausgestellt, welche bei Vermeidung des Verlustes des Entschädigungsanspruchs binnen 3 Wochen bei der Amtsverbandskasse (Amtsrentmeister a. D. Jacobs in Jever), vormittags von 10—12 Uhr, einzulösen ist.

6. **Der Uebernahmepreis** für die freiwillig abgelieferten Gegenstände beträgt für jedes Kilogramm:

Für Gegenstände aus	Kupfer ℳ	Messing ℳ	Nickel ℳ
Ohne Beschläge . .	4.—	3.—	13.—
Mit Beschlägen . .	2.30	2.10	10.50

Die abzuliefernden Gegenstände werden mit den Beschlägen gewogen, es ist jedoch dem Besitzer gestattet, die Beschläge (z. B. Oesen, Ringe, Handhaben, Stiele und Griffel), die nicht aus Kupfer, Messing oder Reinnickel bestehen, vorher zu entfernen. Als Entschädigung für erforderliche Ausbauten werden für jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 50 Pfennig vergütet.

7. Soweit die der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände innerhalb obiger Frist **nicht freiwillig abgeliefert werden,** sind sie demnächst **auf vorgeschriebenem Meldeformular** bei dem Amtsvorstande des Amtsverbandes in Jever **spätestens bis zum 5. Oktober d. J. anzumelden.**

Nicht zu melden sind diejenigen Gegenstände, die bereits nach der Bekanntmachung betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme für Metalle vom 1. Mai 1915 der Meldepflicht unterlagen.

Meldeformulare sind bei den Gemeindevorständen und dem Stadtmagistrat in Jever erhältlich.

8. **Wer vorsätzlich die Bestandsanmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Fahrlässige Verletzung der Auskunftspflicht wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.**

Ferner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, wer das Verbot gemäß Ziffer 4 und 7 dieser Bestimmungen übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 20. September 1915.

Zum freihändigen Ankauf von Mobilmachungspferden im hiesigen Amtsbezirk werden folgende Märkte angesetzt:

1. **Montag den 27. Septbr. vorm. 8¾ Uhr in Hohenkirchen,**
2. **Montag den 27. Septbr. mittags 12 Uhr in Jever,**
3. **Dienstag den 28. Septbr. vormitt. 9 Uhr in Seng. warden.**

Die Pferdebesitzer werden zur Beschickung dieser Märkte mit dem Hinweise aufgefordert, daß bei ungenügender Vorführung Pferdeaushebungen angesetzt werden. Der freihändige Verkauf direkt an die Ankaufs-Kommission bietet den Pferdebesitzern zweifellos Vorteile.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 20. Sept. 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen:

1. des Landwirts A. Popken, Fedderwardergroden,
2. des Wegewärters H. Jürgens, Sengwarden,
3. des Arbeiters Gerhard Claßen, Brakerei,
4. des Landwirts Stadtlander, Sengwarder-Altendeich,
5. des Müllers Fr. Adden, Stumpenser Mühle,
6. des Landwirts Joh. Eilers, Moorwarfen, auf einer Weide am Ullander Wege,
7. des Landwirts Peeks, Sandelerburg, auf einer Weide zu Cleverns Sietwendung,
8. des Landwirts Wilke Janßen, Cleverns, auf einer Weide in Schenum,
9. des Landwirts Irps, Westrum,
10. des Gutsbesitzers H. Kleiß, Kloster Oestringerfelde.

Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden und zu 5 das Gehöft.

Beobachtungsgebiet:
Die angrenzenden Ländereien.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 18. September 1915.

Selbstversorger

haben das nach der neuen Mehlverbrauchsordnung von ihnen zu führende Buch bis zum 25. d. Mts. im Rathause, Zimmer Nr. 2, abzufordern. Ohne Vorlegung des Buches beim Müller bekommen sie kein Getreide geschrotet. Auch bei Ablieferung von Vorbehaltsroggen an die amtliche Verteilungsstelle ist das Buch zur Eintragung vorzulegen

Urban.

Gemeindesache.

Bezirk Heidmühle.

Petroleum-Angaben nehme Mittwoch abend von 7 Uhr an bei G. Schütt entgegen.

W. Fooken, Bezv.

Schulsache.

Kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschule in Jever.

Herbstferien von Donnerstag den 23. Sept bis Mittwoch den 6. Okt., beide Tage eingeschlossen.

Fissen.

Vermischte Anzeigen.

Ein starkes Hengstfüllen zu verkaufen.
Utters. E. Gerdes.

Suche noch einige Fuder **gutes Heu** anzukaufen. H. D. Harms.
Jever, Herrenbleiche.

Suche ein gutes Fuder

Marschheu

zu kaufen. Amtstierarzt v. Wahlde.

Gesucht zum Oktober ein Aufbewahrungsort für Möbel. Angebote an Frau Jon. de Levie, Schlosserstr. 12.

Anzuleihen
gesucht per 1. Okt. oder 1. Nov. auf durchaus sichere Hypothek 1500 bis 2000 Mark zu 5% Zinsen. Gefl. Offerte u. A. R. an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Karten
vom
Kriegsschauplatz:
vom französisch-belgischen (mit Namensverzeichnis und Nebenkarten) 1,40 Mk.,
vom russischen 1,50 Mk.,
von der Nordsee mit England 0,80 Mark,
vom österreichisch-serbischen 0,80 Mk.
vom Balkan u. Kleinasien 0,80 Mk.
vom italienischen 1,40 Mk.
zu haben in der Buchhandlung
Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Schönes weißes Backmehl
Pfd. 50 Pfg., ohne Brotkarte, empf. **C. F. Audrée Nf.**

Verloren ein Paket auf dem Wege von Heidmühle nach Schortens. Bitte abzugeben bei Siebetshaus. H. Immohr.

Achtung!
Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr
übernimmt noch bis auf weiteres die
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.
(Alte Leipziger) Gegründet 1830.
Ohne Extra-Prämie beim Eintritt.
Deckung der Kriegsschädenbeiträge **aus späteren Dividenden.**
Sofortige Auszahlung der **ganzen** Versicherungssumme.
Landsturmpflichtige, die nicht eingestellt werden, brauchen Kriegsschädenbeiträge **nicht zu entrichten.**
Vertreter in Jever:
Heinr. Baumann. Fernspr. 412.

Landesbibliothek Oldenburg